WUNSTORF



Kunstschule feiert ein Fest

Neues Programm startet im September

Wunstorf. Die neuen Kurse der Kunstschule Wunstorf starten im September. Wer sich über das Angebot informieren möchte. hat dazu beim Kunstfest am morgigen Sonntag in der Einrichtung an der Hindenburgstraße 42a Gelegenheit. Dort ist das Heft mit einer breiten Angebotspalette erhältlich.

Selbst kreativ werden

Erwachsene und Kinder können zwischen 14 und 18 Uhr auch selbst kreativ werden. "Kleine Exponate aus den Bereichen Malerei, Zeichen- und Papierkunst, Holzbearbeitung und mehr können an diesem Tag hergestellt und mitgenommen werden", kündigt Ulrike Coldewey, Vorsitzende der Kunstschule, an.

Kunstinteressierte können mit den Dozentinnen und Dozenten ins Gespräch kommen. Coldewey möchte gerne wissen, welche Kurse gewünscht werden. Zudem sind Mitarbeitende und Führungspersonen von Kitas, Schulen, Seniorenheimen und Betreuungseinrichtungen eingeladen, um gemeinsame Projekte zu besprechen.

Heft liegt an mehreren Orten

"Der Fokus an diesem Tag liegt aber definitiv auf dem Spaß am kreativen Gestalten und Arbeiten mit den unterschiedlichsten Materialien", betont die Vereinsvorsitzende. Und wer keine Zeit hat, sich das neue Kursheft beim Fest abzuholen, findet es unter anderem auch bei Edeka Kappe, bei Marktkauf, in der Abtei sowie im Bürgerbüro. Zudem ist das Programm auf der Homepage der Kunstschule anzuse-

Historischer Fund im Steinhuder Meer

Gefahrenstelle vor Wulveskuhlen beseitigt: Teile gehören offenbar zu britisch-kanadischem Flieger.

Von Simon Polreich

Großenheidorn. Mit mehreren Schiffen, einem Kranfloß und zwei Tauchern haben Helfer der Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer (WVStM) und eine Fachfirma Überreste eines Flugzeugs aus dem Steinhuder Meer geborgen. Bei dem Wrack handelt es sich offenbar um eine britisch-kanadische Maschine aus dem Zweiten Weltkrieg. Der Bereich war seit einigen Wochen als Gefahrenstelle markiert und wurde zuletzt abgesperrt.

Die WVStM hatte Anfang August vor dem Bereich nahe der Schilfinsel Wulveskuhlen im Ostenmeer und nordöstlich von der Badeinsel in Steinhude gewarnt, nachdem ein Segler bei niedrigem Wasserstand dort Kontakt mit Gegenständen am Untergrund hatte. "Hüfttief" bis 30 Zentimeter unter der Wasseroberfläche haben die Flugzeugreste gelegen, schildert Helfer Sebastian Tatje, der bei der Bergung jetzt mit vor Ort war.

Teile des Motors, des Getriebes samt Restpropeller, Bleche und zahlreiche Kleinteile fischten die Helfer über mehrere Stunden aus dem Wasser. Schwere Gegenstände mussten per Kranfloß geborgen werden. Rund 100 Teile, größtenteils dick mit einer Patina aus Rost und Schlick überzogen, kamen Dieser ist nach Quellenlage am nach Schätzung von Jochen Lieseberg von der zuständigen Domänenverwaltung zusammen.

Schon 2020 Reste gefunden

Die Überreste gehören offenbar zu ebenjenem britisch-kanadischen Bomber, von dem Teile bereits 2020 geborgen wurden. Damals fand man rund 300 Meter vor der Badeinsel ebenfalls Motorteile und die Reste eines Holzpropellers. Nach Einschätzungen von Experten handelte es sich damals möglicherweise um einen viermotorigen Bomber des Typs Handley Page Halifax V.



Fund im Steinhuder Meer: Helfer haben das Wrack eines Flugzeuges geborgen

3. Oktober 1943 gut 800 Meter entfernt am Großenheidorner Ufer ab-

Dass die jetzt gefundenen Teile ebenfalls zu dem Bomber gehören, hält Henning Haßmann vom Landesamt für Denkmalpflege nach erster Einschätzung für möglich. Die Abteilung Archäologie des Amts will in den kommenden Tagen die geborgenen Wrackteile genauer unter die Lupe nehmen, die jetzt im Bauhof der Stadt Wunstorf lagern.

Doch was wird aus den Teilen? Das hängt von den Kanadiern ab, erklärt Haßmann. Sie werden ebenso wie die Briten über den Fund informiert. Zur Erklärung: Kanadische Bomber flogen im damaligen Empi-Anzeige re noch für Großbritannien in den Zweiten Weltkrieg. "Nach geltenden Abkommen gehören die Wracks den Briten und Kanadiern auch heute noch", so der Forscher. Das gelte ebenso für die US-Maschinenwracks. Während die Amerika-

ner in der Regel sehr penibel alles zurückhaben wollten, hätten die Briten keinen besonderen Ehrgeiz, Wrackteile ins eigene Land zu holen. Vermutlich werden sie am Ende nach der Dokumentation der Behörden vor Ort also verschrottet - falls kein Museum Interesse anmelden

Wrackteile nicht anfassen

Allerdings warnt Haßmann davor, dass Privatpersonen - aus welchen Gründen auch immer - Wrackteile sammeln oder anfassen. "Das sollte man lassen. Es könnten sich noch Munitionsreste in den Wracks befinden oder auch Schmierstoffe und Treibstoff, die dann das Wasser kontaminieren." Das müsse zunächst von Profis - dem Kampfmittelbeseitigungsdienst – überprüft werden.

In seltenen Fällen handelt es sich bei einem Fundort sogar um ein Kriegsgrab - nämlich, wenn noch die sterblichen Überreste eines Besatzungsmitglieds im Wrack sind. "Die genießen dann einen hohen Schutz und dürfen nur geborgen werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Etwa wenn das Wrack eine Gefahrenstelle bildet", so Haß-

Die meisten Leichen wurden jedoch noch während oder kurz nach dem Krieg geborgen - von Deutschen oder später den Alliierten.

"Das war in Ausnahmefällen nur dann nicht möglich, wenn sich das Flugzeug beim Aufprall metertief in den weichen Boden gedrückt hat und kein Herankommen mehr möglich war. " Im konkreten Fall sei aber keine Leiche gefunden worden und bislang auch nichts über noch mögliche vorhandene sterbliche Über-

FOTOS: PRIVAT





Flugzeug Steinhuder Meer kanadisch-britischer Kampfflieger aus Zweitem

